



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schweische.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 27. Donnerstag, den 4. April 1833.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Deutschland.

Preußen. — Des Königs Majestät hat unterm 30. v. M. die (an diesem Tage jährlich stattfindende) große Beförderung in der Armee in folgender Weise vorgenommen. Zum General der Infanterie wurde befördert der General-Lieutenant Kronprinz von Preußen Königl. Hoheit; — zu General-Lieutenants: die General-Majors v. Hofmann, Kommandeur der 10ten Division, v. Rummel, Kommandeur der 2ten Division, v. Röchel-Kleist, Kommand. der 4ten Div., Fürst zu Wied, Chef des 29sten Landwehr-Regiments, den Charakter als General-Lieutenant; — zu General-Majors: 8 Obersten, unter welchen Prinz Albrecht von Preußen; — zu Obersten: 21 Oberst-Lieutenants, unter welchen v. Bressler, Kommand. des 31sten Inf.-R., v. Hugo, Kommand. des 27sten Inf.-Regiments, v. Drygalski, Kommand. des 32sten Inf.-Reg.; zu Oberst-Lieutenants: 12 Majors, unter welchen v. Decker, Brigadier der 1sten Artillerie-Brigade

— Am 31. v. M. wurde zu Stettin das dem Andenken des verstorbenen Wirklichen Geheimen Raths

und Ober-Präsidenten von Pommern, Herrn Dr. Sack, von der dortigen Kaufmannschaft gewidmete Denkmal seiner Bekleidung enthüllt. Dasselbe befindet sich auf einem kleinen, ziemlich weitschauenden, unweit der Oder, am östlichen Ende der Park-Anlage zwischen dem Anklammer und dem Frauen-Thore belegenen Hügel und besteht in einer, nach einer Zeichnung des Herrn Geheimen Ober-Bauraths Schindel, durch die Eisengießerei von Woderb und Egells zu Berlin in Eisen höchst zierlich gegossenen kleinen gothischen Kapelle mit grünem Bronze-Anstrich.

— Durch eine allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 20. Februar dieses Jahres und ein damit in Verbindung stehendes Reskript des Justiz-Ministeriums ist bestimmt worden, daß überall, wo die Kinder des überlebenden Ehegatten mit demselben in ungetheilter Gemeinschaft der Güter bleiben, während der Dauer dieses Verhältnisses kein Erbschafts-Stempel erhoben werden soll.

Kurhessen. — Kassel, d. 28. März. S. H. der Kurprinz und Mitregent haben unterm 25. d. M. eine landesherrliche Verkündigung, die Auflösung der

letzten Ständeversammlung betreffend, (vgl. Nr. 24. d. R.) erlassen, welche folgendermaßen lautet: Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz und Mitregent von Hessen u. s. w. thun hiermit nach Anhörung Unseres Gesamt-Staatsministeriums kund und zu wissen: Als Wir in Unserer, bei der Eröffnung der Ständeversammlung am 8. d. M. gehaltenen Thronrede Unser erstes Bestreben, die Vorschriften der Landesverfassung gewissenhaft zu erfüllen, öffentlich aussprachen, erwarteten Wir nicht, daß Wir Uns genöthigt sehen würden, diese Unsere Willensmeinung gegen die Versammlung der Stände selbst in Vollzug zu setzen. — Je aufrichtiger Wir letzteres bedauern, um desto mehr finden Wir Uns bewogen, nicht nur Unseren geliebten Unterthanen die Gründe der durch Unsere Verordnung vom 18. d. M., die Auflösung der Ständeversammlung betreffend, ergriffenen Maßregel öffentlich darzulegen, sondern auch das wahre Sachverhältniß zur allgemeinen Kunde zu bringen, durch welches die beklagenswerthe Verzögerung der Eröffnung der Ständeversammlung herbeigeführt wurde. — Die theilweise mangelnde Beendigung der Wahlen hatte es zunächst veranlaßt, die Einberufung der Landstände bis zum äußersten Termine, dem 25. Januar hinauszurücken. Dessenungeachtet fanden sich so wenige Ständemitglieder an dem festgesetzten Tage hier ein, daß die Zahl der Anwesenden, von welchen überdies noch mehrere von dem ständigen Ständeausschusse als nicht genügend legitimirt zurückgewiesen waren, nicht einmal zwei Drittheile der Zahl der Abgeordneten erreichte, so, daß deshalb, wegen der Vorschrift des §. 2 der landständischen Geschäftsordnung, zur Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten nicht sofort geschritten werden konnte. — Die Weigerung verschiedener Wahlkollegien, an die Stelle der von ihnen gewählten Staatsdiener, denen die nach §. 71 der Verfassungsurkunde erforderliche Genehmigung hatte versagt werden müssen, andere Abgeordnete zu wählen, ungeachtet mit Bekanntmachung der erfolgten Verfassung die Aufforderung zur anderweiten Wahl zeitig ergangen, auch die geeignete Belehrung über das Ungeeignete und Ungesegliche dieser Weigerung noch vor dem Einberufungstage erfolgt war, hat vorzugsweise diesen bedauerlichen Aufschub hervorgebracht. (Beschluß folgt in der Beilage.)

Baiern. — In München hat am 26. März die feierliche Anwerbung um die Hand S. K. H. der Prinzessin Marie für Se. Königl. Hoheit, den Prinzen Mitregenten von Sachsen, stattgefunden.

Königr. Sachsen. — Die zweite Kammer unfrer Landstände hat in ihrer Sitzung vom 22. März das aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammende Gesetz aufgehoben, wonach jeder, der vom Bauern-

stande herkommt, ehe er ein Handwerk erlernen könne, vier Jahre lang, vom erfüllten 14. Lebensjahre an gerechnet, in hiesigen Landen bei der Landwirthschaft zu dienen schuldig seyn, und bevor er die erforderliche Bescheinigung darüber, daß solches geschehen, nicht beigebracht habe, bei keinem Handwerke in die Lehre aufgenommen werden solle.

Braunschweig, d. 29. März. Die Vorbereitungen zu dem Bau des neuen Herzoglichen Residenzschlosses, welches auf der Stelle des alten, aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts herrührenden, im Jahre 1830 eingäscherten Palastes aufgeführt wird, waren während des Frühjahrs so weit vorgerückt, daß am vergangenen Dienstag die Grundsteinlegung stattfinden konnte. Es war der ausdrückliche Wunsch Sr. Durchlaucht des Herzogs, welcher persönlich dabei zugegen war und die 3 ersten Schläge auf den Grundstein that, alles Gepränge und jede Rück Erinnerung an die Vergangenheit vermieden zu sehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. März. Die heutigen Verhandlungen im Unterhause drehten sich abermals um die irländische Bill, die bereits den Zunamen „der ewigen“ erhalten. Die Motion des Hrn. *Utwood*, in Bezug auf die Ernennung einer Untersuchungskommission über den Zustand des Landes, wurde nur mit einer Majorität von 34 Stimmen verworfen. Lord *Althorp* bekämpfte vornehmlich diesen Antrag als unzeitig und als die Berathung der irländischen Bill aufhaltend. Hr. *D'Connell* erhob sich mit besonderer Energie gegen Art. 26, der da die Akte der Kriegsgerichte und die auf Befehl des Lordlieutenants ausgeführten Handlungen für unantastbar erklärt.

London, d. 23. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gingen endlich sämtliche noch rückständige Klauseln der Irischen Unruhenbill durch den Ausschuss; und nächsten Dienstag wird der gewöhnliche Bericht abgestattet, dem dann die Annahme durch die dritte Lesung und Anerkennung an einem der nächsten Tage folgen wird. Hr. *D'Connell* blieb seinem Systeme des Widerstandes bis zu dem letzten Augenblicke treu; nachdem er die Grundsätze der Bill im Allgemeinen erfolglos bekämpft hatte, vertheidigte er, obwohl geschlagen, Schritt für Schritt das bereits zum größeren Theil verlorene Terrain. Wenige Abschnitte der Bill waren von einiger Bedeutung, über die er nicht das Wort genommen und die er, da die Bestimmungen derselben völlig abzuwenden, seine Kräfte überstieg, nicht wenigstens zu mildern versucht hätte.

Heute hat sich die Konferenz wieder vereinigt, um von den durch den holländischen Gesandten, Hrn. *Debel*, vorgelegten Aktenstücken Kenntniß zu nehmen. Wie es scheint, sind die Vorschläge des Königs Wil-

helm noch immer nicht nach dem Wunsche der Konferenz. Lord Palmerston erklärte zu Ende der Sitzung, daß er sich unverweilt mit Abfassung der letzten Vorschläge beschäftigen werde, die man Holland vorlegen wolle. Lord Durham's Austritt aus dem Kabinette wird auf den Gang der Unterhandlungen nicht störend einwirken. Dieser Umstand dürfte vielleicht sogar die Lösung der belgischen Frage beschleunigen.

Der „Courier“ meldet aus Deal vom 22. d., daß abermals 2 englische und 2 französische Schiffe zum Kreuzen ausgelaufen seyen.

Den Nachrichten aus Irland zufolge, hat sich der Andrang nach Gold in der Bank schon beinahe wieder ganz gelegt.

Portugal.

Aus Falmouth (England) vom 24. März wird gemeldet: Das Dampfboot „Lord of the Isles“ kam heute aus Vigo hier an, welchen Ort es am letzten Dienstag verlassen hat. Die von ihm mitgebrachten Nachrichten bestätigen es, daß am 4. d. bei Porto ein Gefecht zwischen den Miguelisten und Constitutionellen stattgefunden hat; aber es ergiebt sich, daß die Erstern dasselbe durch einen Angriff veranlaßten. Sie rückten mit etwa 6000 Mann an jenem Tage vor, in der Absicht, die Pedroisten aus einer Redoute zwischen Foz und Porto zu vertreiben. Man wartete ihr Nahen ruhig ab, bis sie die Trancheen erreicht hatten; da überfiel sie plötzlich das 12te Regiment Cacadores und das Schottische Bataillon unter dem Kommando des Major Shaw. Sie wurden mit dem Bajonett zurückgetrieben und zerstreut. Der Verlust, den die Miguelisten bei diesem Kampf erlitten, wird auf 1000 Getödtete, Verwundete und Gefangene angegeben. Der Verlust der Pedroisten war verhältnißmäßig nur gering. Der Zweck der Miguelisten war, durch Einnahme dieser Redoute die Kommunikation zwischen dem Kastell da Foz und der Stadt zu unterbrechen. Mit dem Landen von Lebensmitteln war es den Pedroisten bis zum 8 nicht geglückt; nur 600 Fässer Mehl gelang es ans Land zu bringen. Schon seit länger als einem Monat hatte man keine Zufuhr in der Stadt erhalten. Mehrere Schiffe lagen zwar, mit Vorräthen beladen, vor dem Kastell da Foz an der Küste; aber die feindlichen Batterien im Norden des Kastells und am südlichen Ufer des Duero verhinderten sie an einer Landung. Die Armee in Porto sah sich daher genöthigt, von gesalznen Fischen, Reis, Del und einen geringen Vorrath von Brod zu leben. Die Pedroisten beabsichtigten jene Batterien anzugreifen, welche jetzt der Landung von Vorräthen im Wege sind, und man glaubt, es werde ihnen leicht gelingen, dieselben zu demontiren und die Kommunikation dadurch frei zu machen. Das

Geschwader des Admirals Sartorius verweilte noch bei den Bayonna-Inseln. Die Flotten-Mannschaft war eben nicht sehr zufrieden, weil sie keinen Sold empfing; oft genug war er ihr versprochen, das Versprechen aber immer nicht erfüllt worden, und es ist zu fürchten, daß ein meuterischer Geist unter ihr ausbrechen wird, wenn sie nicht bald ihren Sold erhält.

Der Londoner Courier sagt im Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten: Das Wetter scheint sich in Porto gebessert zu haben, da der „Manlius“ den Oberst Cotter und seine 400 Mann bei Porto gelandet hat, so daß Dom Pedro's Streitmacht am 7. um 700 Mann stärker war, als am 4., da auch von Boulogne 300 Mann durch das Schiff „St. George“ nach Porto gebracht wurden. Eine gleiche Anzahl wurde in voriger Woche dort eingeschiffet; 1000 Mann sind zur Einschiffung bereit, und die Fahrzeuge sind bereits abgesegelt, um sie nach dem Ort ihrer Bestimmung zu führen. Auch ist ein Schiff mit See-Soldaten für den Admiral Sartorius in See gegangen.

Türkei.

Im Journal von St. Petersburg vom 23. März liest man Folgendes: Wir haben über Odessa direkte Nachrichten aus Konstantinopel erhalten, die mit ungewöhnlicher Schnelligkeit hier angelangt sind; diese Nachrichten, welche bis zum 10. März reichen, kamen mit dem Dampfboot „Neva“ nach Odessa; die Hauptstadt erfreute sich, demzufolge, fortwährend der vollkommensten Ruhe; die Unterhandlungen mit Mehmed Ali wurden fortgesetzt, und das Geschwader des Contre-Admiral Lasareff lag noch auf der Rhede von Bujukdere vor Anker. — Am 25. Februar begab sich der Groß-Admiral Tahir Pascha in festlichem Zuge nach Bujukdere, um dem Contre-Admiral Lasareff einen Besuch abzustatten. Nachdem Tahir Pascha das Schiff besichtigt und alles Einzelne höchlichst gelobt hatte, lud er Herrn Lasareff ein, die Türkische Admiralität zu besuchen. Am 26. begab sich der Russische Contre-Admiral zum Kapudan-Pascha, der ihn auf die zuvorkommendste Weise empfing. Nicht zufrieden damit, ihm zum Führer zu dienen und ihm Alles zu zeigen, was Aufmerksamkeit verdiente, bat Tahir Pascha Herrn von Lasareff, einem ihm zu Ehren veranstalteten glänzenden Mahl beizuwohnen. Dieses Diner dauerte bis in die späte Nacht, und die Aufnahme, welche dem Contre-Admiral bei dieser Gelegenheit von Tahir Pascha zu Theil wurde, zeichnete sich durch offene Herzlichkeit und durch die zarteste Zuverlässigkeit aus. Er brachte selbst mehrere auf die Umstände sich beziehende Toaste aus. Einige Tage darauf besuchte der Contre-Admiral Lasareff das Münz-Gebäude, wohin ihn mehrere seiner Offiziere

begleiteten. Der Sultan wollte diesen Besuch durch eine eben so zuvorkommende als in den Gebräuchen des Landes neue Aufmerksamkeit auszeichnen. Es wurden dem Contre-Admiral Kasareff goldene und silberne Denkmünzen, die man in seiner Gegenwart prägte, und die zum Andenken an den Aufenthalt des Russischen Geschwaders im Bosporus dienen sollten, überreicht. Andere, von etwas kleinerem Umfange, wurden unter die ihn begleitenden Offiziere vertheilt. — Der ehemalige Großwesier Reschid Pascha ist von Ibrahim Pascha in Freiheit gesetzt worden und bereits am 7. oder 8. März in Konstantinopel eingetroffen, wo er den Befehl erhielt, sich auf sein Landhaus zu begeben und einstweilen daselbst zu verbleiben.

V e r m i s c h t e s.

— Die Natur hatte in der Milde des Februars die Menschen- und Thierwelt getäuscht. In Kurland sah man schon am 11. Februar die Lerche in den Lüften kreisen, und zu Breslau erblickte man am 17. eine Rauchschnalbe. In den Umgebungen von Berlin erschien um die Mitte des Monats der Storch, wie er in den Gewässern die bereits hervorgekrochenen Frösche verspeisete; Schnepfen und ein Kiebitz wurden geschossen. Mit dem Anfange des Monats März zeigte sich die Bitterung des Aprils, aber mit dem 7. kehrte der Winter noch einmal in seiner vollen Kraft mit Schnee und Frost zurück. Am 12. zeigte der Thermometer 7 Grad Kälte. Am 20 und 21. gab es noch viel Schnee und am Harze Schlittenbahn. Erst am 26. kehrte der Frühling wirklich bei uns ein. Das Sprichwort: „Eine Schnalbe (wie die zu Breslau erschienene, bei uns hatte sich noch keine blicken lassen) macht noch keinen Sommer“ hatte sich vollkommen bewährt. (Magdeb. Zeitung.)

— In der Gegend von Montelimart, im südlichen Frankreich, verbrannte kürzlich eine Diligence auf offener Straße. Das Feuer war durch die Unvorsichtigkeit eines Passagiers entstanden, der in dem Wagen rauchte. Ein heftiger Wind blies die Flamme schnell zu einer außerordentlichen Größe an, und die durch das Feuer scheu gewordenen Pferde, welche den Wagen mit der Schnelligkeit des Blitzes fortrissen, machten das Löschen unmöglich. Nur mit Mühe retteten sich die Reisenden. Das Gepäck wurde ein Raub der Flammen.

Mein Freund Wolf.

(Fortsetzung.)

„Vor ungefähr zwei Jahren,“ begann Wolf, „war ich während des Krieges Befehlshaber einer Coelette im

mittelländischen Meere. Meine Amtspflichten beschränkten sich darauf, von Zeit zu Zeit Kauffahrteischiffe zu geleiten. Wir lagen bei Portovenere, einem kleinen italienischen Hafen, zwischen dem Meerbusen von Genua und von Especia, nahe bei den palmarischen Inseln, vor Anker. Ich setzte das unbedingtste Vertrauen in meinen Lieutenant, und begab mich häufig an's Land, so traurig es auch in der Stadt Portovenere ausah. Der rechte Grund der Sache war, daß ich daselbst Bekanntschaft mit einem hübschen Mädchen gemacht hatte, deren Vater das Amt eines Hafenkapitains bekleidete.

Ich weiß nicht, wie in aller Welt sie nach Italien gekommen war, denn sie stammte aus Peru und hieß Pepa.

Stellen Sie sich vor, lieber Freund, 18 Jahr, ein brauner Teint, Lippen wie Korallen, Zähne wie Elfenbein, eine Taille zum Umspannen, die Augen halbgeschlossen, wie die einer Schlummernden, dann, einen Wald von langen schwarzen Haaren, und Augenbrauen von gleicher Farbe.

Ihre Mutter war todt, ihr Vater ein alter braver ziemlich einfältiger Mensch. Der Dienst brachte mich mit ihm in beständige Berührung; ich bemühte mich ihm nützlich zu seyn; er wußte es mir Dank und öffnete mir sein Haus. Sie können denken, daß ich unter diesen Verhältnissen kein müßiger und stummer Besucher war und daß Pepa bald einen glühenden Anbeter in mir fand. Ich verließ sie nicht, belagerte sie, und es gelang mir endlich, sie von meiner Leidenschaft zu überzeugen, die unter uns so aufrichtig, so heftig war, als man nur denken kann. Ich liebte zum ersten Male und ich liebte wahnsinnig.

Eines Tages, als Pepa's Vater in eigner Person ein verdächtiges Schiff untersuchte, fand er es voller Kranke, die man noch nicht angezeigt hatte, und war genöthigt unter der Aufsicht der Gesundheitswachen, mit ihnen eine achttägige Quarantaine zu halten.

Stellen Sie sich meine Freude vor! Pepa blieb allein mit einer alten Gouvernante, die unserer Liebe und meinen täglichen Besuchen kein Hinderniß in den Weg legte.

Sechs Tage waren so in unnennbarer Wonne verfloßen und auch den siebenten wollte und mußte ich mit Pepa verleben. Als ich eben im Begriff war, mich aus Land zu begeben, gewährte ich in einiger Entfernung ein Avisoschiff. Ich schickte ein Boot ab, und ein Cadet brachte mir Depeschen von unserm Admiral, welcher mir, ohne den Grund anzugeben, befahl, übermorgen mit Tagesanbruch unter Segel zu gehen und zu dem Geschwader zu stoßen. Ich glaubte, vor Schreck in die Erde sinken zu müssen. Ich hatte gewähnt, bis zum jüngsten Gericht hier vor Anker liegen zu können, und nicht im geringsten an meine Ab-

reise gedacht. Indes gab ich Befehl für den bestimmten Morgen, die Anker zu lichten, und begab mich an's Land, um meiner Pepa die Nachricht mitzutheilen.

Sie werden sich vielleicht in die schmerzliche Lage versetzen können, in welcher ich mit meiner Geliebten mich befand. Ich übergehe die Schilderung unseres Seelenzustandes. Wir mußten uns trennen und die nächste Nacht sollte uns zum letztenmale vereinigt finden.

Es war am andern Tage etwa drei Uhr Nachmittags, als ich allein eine Tolle bestieg, um mich unbenutzt an's Land zu begeben. Ich fahre noch an dem Schiffe des Vaters meiner Pepa vorbei, um mich fest zu überzeugen, daß die Zeit der Quarantaine nicht vor dem andern Morgen ablaufe. Ich sehe den würdigen Kapitain, der mir viel Schönes für seine Tochter auftrug. Ich winke mit der Hand, und richte meinen Lauf gegen den Theil der Küste, an welchen Pepa's Garten stieß. In den Träumereien meiner Liebe schwelgend, glaubte ich jetzt, auf dem Punkte zu landen, einen Menschen zu bemerken, der um die Felsen, welche das Fahrwasser begränzten, herum, auf mich zuschwamm.

Bald ward mein Zweifel zur Gewißheit, und ich sah einen sonnverbrannten, krausköpfigen, nackten Menschen, der, immer schwimmend, mir Zeichen machte, auf ihn zu warten.

Ich ließ mein Focksegel nieder, und blieb liegen. Er kam heran und fragte mich auf Englisch: ob ich ein Offizier der Golette sei.

„Ich bin der Kommandant,“ sagte ich.

„Dann, Herr Kapitain, kann ich mir die Mühe sparen, bis an Ihr Schiff zu schwimmen. Hier ist etwas für Sie allein.“ Bei diesen Worten löste er von seinem Halse eine kleine bleierne Kapsel, die er mir mit der einen Hand überreichte, während er sich mit der andern auf das Steuerruder meines Bootes stützte, und so auf der Oberfläche des Wassers blieb, ohne zu schwimmen. Ich öffnete die Kapsel mit meinem Dolch und las — wissen Sie, was? —

„Nun, mein lieber Wolf?“

Einen zweiten Befehl des Admirals, unter Segel zu gehen; aber nicht erst am andern Morgen, sondern in demselben Augenblick, wo ich die Botschaft erhalten würde. Die Schnelligkeit meiner Golette war bekannt, und er befahl mir, mich unmittelbar zu ihm zu begeben, um einen Auftrag von der äußersten Wichtigkeit auszuführen. Noch hätte ich Zeit, den Hafen zu verlassen; aber heute Abend, diese Nacht, am andern Morgen, möchte es unmöglich seyn, denn die Franzosen sollten die Absicht haben, vor Portovenere zu kreuzen; ja sie könnten in diesem Augenblick vielleicht schon da seyn. Er, der Admiral, sende mir daher, dieses besfürchtend, von Especia seinen Schiff-

patron, einen sicheren, ihm ergebenen Mann, dem er befohlen habe, sein Boot bei dem Felsen außerhalb des Fahrwassers zu lassen, um wo möglich in die Röhre hinein zu schwimmen, damit nicht sein Fahrzeug von dem Feind bemerkt werde, falls dieser seine Kreuzungen in den Umgebungen des Hafens schon begonnen habe.

Leider war es diesem verwünschten Patron gelungen, die Befehle seines Admirals auszuführen, und mit der Hand auf's Steuer gestützt, und seine grauen Augen auf mich heftend, sagte er:

„Da Sie sich also an Bord begeben werden, Herr Kapitain, so haben Sie die Güte, mich mit sich zu nehmen. Mein Admiral hat mir befohlen, wenn ich den Franzosen und Haifischen entginge, ihre Golette zu besteigen und Ihnen noch anzuempfehlen, unter Segel zu gehen, sobald ich Ihnen diesen Wisch, der mir jämmerlich die Kehle zusammengeschnürt hat, überreicht hätte. Den Franzosen bin ich nicht ohne Mühe entgangen, denn ich sah eine Fregatte und eine Brigg unter dem Winde, und wenn wir nicht alle Segel beisetzen, so möchte es in einer halben Stunde zu spät seyn, Herr Kapitain.“

„Alle Teufel! und Pepa? sagte ich zu Wolf.

„Geduld,“ antwortete er. „Da ich bei Ihnen gleichsam zur Reichte sitze, so muß ich Ihnen Alles erzählen, was mir in diesem teuflischen Augenblicke durch den Kopf ging, und, ich weiß nicht wie es kommt, ich erinnere mich meiner damaligen Ideen, als wenn ich sie gestern gehabt hätte. — Vielleicht rührt es daher, weil ich so oft daran denke,“ fügte Wolf nach einem augenblicklichen finstern Stillschweigen hinzu. „Mein erster Gedanke, die Basis aller andern, war, daß ich nicht gehen würde. Unfehlbar wurde ich erschossen, aber das war mir gleichgültig, weil ich am Morgen schon entschlossen war, mich selbst zu erschießen, wenn ich meiner Pepa nicht Lebewohl sagen könnte. Von dieser Seite hatte ich also keine Zweifel mehr; nur handelte es sich darum, wie ich mich dieses verwünschten Patrons entledigen sollte. Ihn zu bestechen, daran war nicht zu denken — selbst wenn ich mich weigern wollte, unter Segel zu gehen, so würde dieser Ueberlästige auf meinem Schiffe von den Befehlen gesprochen haben, die er mir überbracht, und wenn mein Lieutenant und meine Offiziere ein Mal davon unterrichtet waren, so konnte ich vielleicht, that ich's nicht gutwillig, gezwungen werden, unter Segel zu gehn. Was dieses Wort für mich bedeutete, beareifen Sie jetzt, da Sie meine Liebe zu Pepa kennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Proclama.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Schlossermeister Carl David Schröder rechtskräftig für einen Verschwender erklärt und ihm die Verfügung über sein Vermögen genommen worden ist.

Halle, den 15. März 1833.

Königl. Preuß. Land, Gericht.
v. Gerlach.

Pferde-Versteigerung.

Künftigen Sonnabend, als

den 6. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen in Artorn 16 Stück austrangirte Königl. Dienstpferde vom 12. Husaren-Regimente, öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Eisleben, den 30. März 1833.

Der Königl. Oberst und Kommandeur des 12ten
Husaren-Regiments.
v. Wolff.

Pferde-Verkauf.

Am 14. April c. (Sonntag), des Nachmittags um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, beginnt auf dem Exercier-Platz bei Merseburg der Verkauf von circa 600 Pferden, welche noch recht brauchbar, aber der Königlichen Artillerie überzählig geworden sind.

Am 15ten, 16ten, 17ten, 18ten April c. wird täglich des Morgens um 9 Uhr, auf der bezeichneten Stelle, mit dem Verkaufe fortgefahren und nöthigenfalls noch der 19te April c. hinzugezogen.

Der Verkauf geschieht an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung, in Königlich Preussischem Rassen-Gelde.

Merseburg, den 26. März 1833.

Hensel,

Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Bekanntmachung.

In dem in der Leipziger Vorstadt alhier sub No. 1631. belegenen Hause der Wittwe Wendorf soll auf den 11. April c.,

Nachmittags 2 Uhr,

der Mobilien-Nachlaß des daselbst verstorbenen Seilermeisters August Hausherr, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, so wie in Haus- und Wirthschaftsgeräthe, gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich meistbietend versteigert werden, welches

zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, den 26. März 1833.

Hübner,

Gerichtsamts-Actuarius.

V. c.

Bekanntmachung.

Ein, wahrscheinlich aus der Gegend von Rochlitz oder Hainichen gekommener Mann, welcher sich Gottlieb Döring nannte, brachte am 26. März c. ein Pferd zum Verkauf hierher, über dessen Erlangung er sich nicht ausweisen konnte, und welcher, als ihn die Kauflustigen arretilren wollten, entsprang und das Pferd hinterließ. Da nun dieses Pferd gestohlen zu seyn scheint, so wird hiermit derjenige, dem ein Pferd abhanden gekommen, aufgefordert, sich, mit den nöthigen gerichtlichen Attesten versehen, schleunigst in hiesiges Justizamt zu begeben, die Kennzeichen des Pferdes anzugeben und wenn ein Zweifel seines diesfalligen Eigenthums nicht mehr obwaltet, weitere Verfügung zu gewärtigen.

Gröbzig, am 1. April 1833.

Herzogtl. Anhalt, Dessauisches Justizamt alhier.
B. Schring.

Hagel-Asseturanz.

Versicherungen bei der Leipziger Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung besorgt auch für dieses Jahr in gewöhnlicher Art.

Halle, den 2. April 1833.

Ablung.

Ein, in juristischen Geschäften erfahrener Privat-Schreiber kann bei einem der hiesigen Justiz-Commissarien ein Engagement finden. Das Nähere ist in der Expedition des Kuriers zu erfahren.

Halle, den 3. April 1833.

Neue Messinaer Apfelsinen und Pomeranzen, groß ausfallende Holländische Neunaugen in Schocken und einzeln empfiehlt
E. H. Kiesel am Markte.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Verfertiger von physikalischen, chemischen, mathematischen, Vermessungs- und Berg-Instrumenten, welche sämmtlich sehr gut und richtig zu billigen, jedoch festen Preisen angefertigt werden.
F. Nieschmann, Mechanicus,
Neumarkt, Breite Straße No. 1213.

Das Meubles-Magazin
des Königl. Hoflieferanten Heinrich Lindemann
in Berlin, unter den Linden No. 18.,
empfiehlt einen bedeutenden Vorrath schöner Mahagony-
Meubles zu festen Preisen.

In meinem Hause am Steinthor ist von jetzt an wieder Heu zu verkaufen, à Centr. 1 Thlr.

Rirchner.

Holzverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, die auf dem Rittergute Droyssig im Ganzen erkaufte, in dessen Nähe in den sogenannten Hartmann'schen Kiefern stehenden Bäume, theilweise und zwar ungefähr 1000 Stück schön gewachsener Kiefern, einschließlich mehrerer Fichten, in einzelnen Stämmen meistbietend zu verkaufen und hat zu diesem Behuf einen Bietungstermin auf den 9. und 10. April dieses Jahres,

von Vormittags 8 Uhr an,

festgesetzt. Die Bäume sind von 32 bis über 50 Ellen lang und von 12 bis 30 Zoll im untern Durchmesser stark. An dem ersteren der obigen Tage sollen die schwächeren, von 12 bis 18 Zoll im untern Durchmesser und an dem letzteren die stärkeren Bäume verkauft, auch an dem nächstfolgenden Tage, als den 11. April, mit dem Verkauf fortgefahren werden, wenn bis dahin, wie besonders bei ungünstigem Wetter höchst wahrscheinlich ist, die bemerkte Quantität Bäume nicht verkauft seyn sollte, welches letztere jedoch erst im Termine selbst — so wie die näheren Bedingungen überhaupt — bekannt gemacht werden soll.

Je mehr der im vergangenen Winter wenig gehabte Schnee die Anfuhr und Schiffbarmachung der Hölzer an der obern Saale erschwert und dadurch auf den Preis derselben gewirkt hat, desto mehr dürfte der obige Verkauf in jener schon holzreichen Gegend für Viele erwünscht und passend seyn und bemerke ich deshalb nur noch: daß Droyssig 3 bis 4 Stunden von der Saale entfernt liegt.

Weißenfels, am 30. März 1833.

Der Königl. Mühlenpachter
C. A. Hemme.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in Halle bei C. A. Kummel, und in allen anderen Buchhandlungen zu haben:

Friedr. Bauer's Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das bürgerliche Leben.

Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih-, und Gesellschafts-Contracte, Beträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungsurkunden, Cautionen, Vollmachten, Versicherungseistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions-

und Mortificationscheine, Zeugnisse, Reverse, Certificate, Instructionen, Heiraths-, Geburts-, Todes-, und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen, &c. Durch ausführliche Formulare erläutert. Sechste, verbesserte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Die große Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses Buches hat sich allgemein bewährt, so daß seit vier Jahren bereits sechs Auflagen veranstaltet werden mußten.

Die Kunst, alle Arten Essig zu bereiten, und zwar leicht, zweckmäßig und wohlfeil. Oder gründliche Anweisung, nicht allein die Wein- und alle mögliche Arten Obst-, Beeren-, Wurzel- und Getreide-Essige im höchsten Grade stark und gut, sondern auch aus mehreren andern, zeither wenig oder gar nicht benutzten Substanzen, dem Weinessige gleiche Flüssigkeiten rein und unverfälscht zu gewinnen; die Stärke, Reinheit und Unverfälschtheit derselben zu prüfen, sie noch zu verstärken, zu reinigen und lange Zeit gut zu erhalten; nebst Angabe aller beliebten französischen Tafel- und Parfümerie-Essige. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

J. J. Alberti's

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Beerdigungen, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeugungen &c. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. 6te Auflage. 8. Geheftet. Preis 12½ Sgr.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Erprobte Mittel,

das Ausgehen der Haare

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken; so wie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermaler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8.

Preis 10 Sgr.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Freitag den 5. April,
Abends 6 Uhr,

Aufführung der Braun'schen Passion
im großen VersammlungsSaale der Franckeschen
Stiftungen.

Subscriptionspreis der Billette in den Buchhandlungen
10 Sgr.

Eintrittspreis am Eingange des Saales 15 Sgr.
Zerte zu 2½ Sgr. sind in den Buchhandlungen und am
Eingange des Saales zu bekommen.

Ende der Aufführung gegen ½ 8 Uhr.

Mae,

Universitäts-Musikdirector.

Schulsachen.

Die geehrten Eltern, welche ihre Söhne meiner Lehr-
anstalt anvertrauen wollen, ersuche ich ganz ergebenst,
dieselben bis zum 14. April zu melden.

Der Schulvorsteher Hoffmann.

Wir erhielten wiederum eine Ladung Dampf-
Kuchen von bekannter schönen Qualität, die wir, um
schnell damit zu räumen, für 1 Thlr. 15 Sgr. pro
Centner verkaufen.

Halle, den 28. März 1833.

C. G. Fritsch & Comp.
am Paradeplatz.

Ein schönes Landgut mit 11 Wispel Auesaat, lau-
ter Weizenboden, ist wegen Familienverhältnisse zu ver-
kaufen, mit sämmtlichem Inventarium für 10,000 Thlr.

Sachse,

wohnhast am Klausthor No. 2160.

Ein Landgut mit 8 Wispel Auesaat, lauter Weizen-
boden, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen, mit
sämmtlichem Inventarium für 7000 Thlr.

Sachse,

wohnhast am Klausthor No. 2160.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Zwei schon gebrauchte doppelwirkende Dampfmaschi-
nen mit Condensirung, noch in gutem Stande, die eine
von 4 bis 5, und die andere von 7 bis 8 Pferdekraft
sind (jede für sich) billig zu verkaufen. Man wende sich
deshalb mit portofreien Briefen an den

Selbgießer Graff,

Märkerstraße No. 438. in Halle.

Auf kommenden zweiten Osterfeiertag ladet zum
Ball ergebenst ein der Gastwirth Thormann auf
dem hohen Petersberge.

Bekanntmachung.

Endeunterzeichneter empfiehlt sich als Da-
men-Rüdermacher nach den neuesten Moden,
verspricht pünktliche und reelle Aufwartung.
Sein Logis ist beim Sattlerinstr. Hr. Blaul
No. 207. in Cönnern.

Friedr. Vogel.

Literarische Anzeige.

Geistlichen, Lehrern, Eltern und jedem Schulfreunde,
sei zur gütigen Beachtung empfohlen:

Preußenschule
Zeitschrift für Lehrer und Freunde der Menschenbildung
von allen Confessionen.

Herausgegeben von Schulmännern in Preußen.

Redaktion und Verlag von der Schulbuchhandlung in
Möhrungen.

Seit Neujahr 1833 erscheint dies Blatt wöchentlich,
und wird durch Gottes Beistand auch Gedeihen erlan-
gen, da seine Veranstaltung allein der Geist des Guten
leitet. Preußen! edle brave Landknechte! nehmt
mit gutem Herzen diese neue Erscheinung der Literatur
auf, sie wird nur gegenseitige Belehrung so darbieten,
wie die geprüfte Erfahrung aus Freundesmund mitzu-
theilen im Stande ist. Wessen Herz also für Menschen-
bildung schlägt, für alles Gute nur Raum hat, wer
mit ganzer Seele Vaterlandsfreund seyn will, und wer
Kraft in sich fühlt, daß er auch ein belehrendes Wort
für Geist und Herz zu sprechen im Stande ist, der trete
auf, und lasse sich in der Preußenschule hören, sie
steht Jedem dazu offen, da ihre Veranstaltung nicht das
Werk Einiger seyn wird; sondern sie soll Allen ange-
hören, welchen die Bildung im geliebten Vaterlande am
Herzen liegt!! Preußenschule, dieser Titel giebt ge-
nau an, was wir dadurch bezwecken wollen, und möge
dies Unternehmen in jedem biedern Preußenherz Anklang
finden, auf dessen Grundfeste sie auch bestehen wird.
Jeden Rath und Mittheilung zur Vervollkommnung der
Preußenschule nehmen wir nicht allein mit Dank an,
sondern wir wollen solche noch gebührend honoriren.
Wer die Preußenschule zu lesen wünscht, bestelle sie ent-
weder bei der Post, oder der nächsten Buchhandlung.
Im ersten Falle wird sie wöchentlich geliefert, jährlich
für 2 Thlr. 20 Sgr., im zweiten, monatlich für 2 Thlr.

Die Schulbuchhandlung in Möhrungen.
In Halle nimmt die Buchhandlung des Waisen-
hauses Bestellungen an.

Erste Beilage

Deutschland.

Kurhessen. — (Beschluss des fernern wesentlichen Inhalts der landesherrl. Verkündigung vom 25. März.) Eine weitere Verzögerung wurde durch das Verfahren des ständigen Stände-Ausschusses herbeigeführt, welcher mehreren zum Landtage Gewählten die Zulassung, deren Rechtmäßigkeit von der Regierung bestritten wurde, gestatten zu müssen behauptete. Nach endlicher Ausgleichung über die Vorfragen erfolgte die Eröffnung der Ständeversammlung, welche aber sogleich durch die mittelst Stimmenmehrheit gegebene Erklärung, daß der von der Universität Marburg gewählte Landtagsabgeordnete, Professor Jordan, ohne der besondern Genehmigung der Regierung hinsichtlich seines Verhältnisses als Staatsdiener dazu zu bedürfen, in die Kammer eintreten könne, und durch Abhaltung geheimer, die Landtags-Kommissionen ausschließender Sitzungen sich in offene Opposition gegen die Regierung setzte, welche zur Erledigung der erstern Angelegenheit den Weg gegenseitiger gütlicher Verständigung oder den Ausspruch eines Schiedsgerichts in Antrag gebracht hatte. Die von der höchsten Behörde für den Fall einer Nichtannahme dieser letztern Vorschläge angekündigte Auflösung der Ständeversammlung mußte nun nothwendig erfolgen. Eine neue Kammer ist einberufen und am Schluß der obigen Verkündigung eine betreffende Ermahnung an die Wähler zu derselben gerichtet worden.

— Der akademische Senat der Universität Marburg hat in seiner Sitzung vom 26. März zum Abgeordneten zur Ständeversammlung den Herrn Prof. Gerling und zum Stellvertreter desselben den Hrn. Prof. Endemann gewählt. Hr. Prof. Jordan soll, dem Vernehmen nach, vor der Abstimmung, seine Wiedererwählung lebhaft verbeten haben.

Schwarzburg-Sondershausen. — Am 29. März starb zu Arnstadt F. Durchl. die Erbprinzessin Karoline Irene Marie, geb. Prinzessin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Frankreich.

Paris, d. 27. März. Die letzten Kammerverhandlungen haben nichts von bedeutendem Interesse dargeboten. Die Aussicht auf Erhaltung des Friedens befestigt sich mehr und mehr.

Die „Gazette“ meldet nach den neuesten Berichten aus Blaye, daß es mit den Gesundheitsumständen der Herzogin v. Berry stets schlimmer gehe.

Die Fregatte „Syrène“ mit Admiral Ville-neuve an Bord ist am 21. d. aus den Dünen in Cherbourg angekommen. Derselbe sollte augenblicklich nach Toulon aufbrechen, allein der Gegen-

stand seiner Sendung war unbekannt. Die „Syrène“ ist zur Ausbesserung in den Docken.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. März. In Irland ist es neuerdings wieder zu fürchterlichen Auftritten, ja zu förmlichen Gefechten zwischen Protestanten und Katholiken gekommen. Die Bestürmung der Banken nach Gold hat wieder begonnen.

Auf der Insel Jamaika ist die Aufregung gegen die englische Regierung drohender, als je.

Türkei.

Jassy, d. 14. März. Vor einigen Tagen hat der Gen. Kisseleff, bevollmächtigter Präsident der Fürstenthümer, eine Proklamation an den Verwaltungsrath der Moldau erlassen, worin er den Durchmarsch eines russ. Hülfskorps anzeigt, das S. M. der Kaiser zur Verfügung des Sultans gestellt habe, um die Autorität der Pforte gegen die Unternehmungen des Rebellen Mehemed-Ali aufrecht zu halten, und daß S. k. M. gleichfalls der Flotte des schwarzen Meeres Befehl gegeben habe, aus demselben Grunde nach dem Bosporus zu segeln. Der Generalpräsident macht dem Verwaltungsrath zugleich die Eröffnung, daß S. k. M. ihn bezeichnet habe, um den Oberbefehl über jene Hülfstruppen zu führen. — Vom 17. März. Die Vorhut des Hülfskorps, (welches einen Theil des lithauischen Korps ausmacht) 4000 Mann mit 8 Kanonen, unter den Befehlen des Brigadegenerals Warpakowsky, ist am 16. März zu Jassy eingerückt. Nachdem ihr Oberbefehlshaber, der General Kisseleff, Präsident der Fürstenthümer, über diese schönen Truppen Heerschau gehalten hatte, wurden sie von den Einwohnern festlich bewillkommt, und die Municipalität gab ihnen ein prächtiges Mahl, worauf sie weiter vorwärts marschirten. Der Uebergang über den Pruth hat am 13. auf 3 verschiedenen Punkten Statt gehabt und bald wird das gesammte Hülfskorps an den Ufern der Donau stehen.

Bekanntmachungen.

Alle Sorten Bier, Wein, und Branntweingläser, Haus- und Gartenlampen, so wie Cylinder in allen Größen und Formen, empfehle ich zum bevorstehenden Sommer dem geehrten Publikum. Besonders bitte ich die Herren Gast- und Schenkwirthe hierauf gefälligst zu reflektiren, indem ich bei starker guter Waare die möglichst billigen Preise stellen werde.

Halle, den 2. April 1833.

Glasermstr. Wagner,
H. Klausstraße dem Kronprinzen gegenüber.

Eingetretene Umstände haben es nöthig gemacht, das Verhältniß zwischen mir und Herrn J. F. Zeidler in Alsleben, als Hülf's-Agent der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, zu lösen; weshalb ich hiermit die demselben früher ertheilte Ermächtigung, für die genannte Gesellschaft zu wirken, zurücknehme.

Es hat dagegen von heute ab die Leitung der Agentur für Alsleben und die Umgegend

Herr Actuarus Heinrich Apel daselbst übernommen; auch ersuche ich, alle das Geschäft betreffende Anträge und Anfragen nur an Letzgenannten gelangen zu lassen.

Halle, den 1. April 1833.

E. G. A. Kunde,
Haupt-Agent der V. F. B. Gesellschaft in
Elberfeld.

Ein Jagdhund ist mir am 31. v. M. zugelaufen. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer legitimiren kann, erhält ihn gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten zurück bei dem

Steinhauermeister Becker.

Wohnungs-Veränderung.

Ich gebe mir die Ehre, den in- und auswärtigen Hohen Herrschaften und dem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr in der Brüderstraße, sondern in der Mannischen Straße bei dem Fleischermeister Herrn Schliack No. 509. wohne, mit der ergebensten Bitte, mich ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren. Auch junge anständige Mädchen, welche Lust haben, das Kleidermachen zu erlernen, können sich bei mir melden.

Halle, den 3. April 1833.

Henriette Vietor.

Bekanntmachung.

1) Bei dem Instrumentenmacher E. Bernhardt in Zörbig wird ein Lehrling, welcher bei einer guten Erziehung auch musikalische Anlagen zeigt, gesucht; derselbe hat Gelegenheit, bei Erlernung der Instrumental-Voukunst, zugleich auch noch in der Instrumental-Musik unterrichtet zu werden.

2) Auch stehen bei Obgenanntem jetzt zwei fertige mechanische Kunstwerke zu sehr billigen Preisen zu verkaufen; ferner:

3) Empfiehlt sich derselbe auch mit noch andern Instrumenten in Flügel- und auch in Tafelform ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Zörbig, den 6. März 1833.

Der Instrumentenmacher
E. Bernhardt.

Einen Lehrburschen sucht der Tischlermeister Lange in Landsberg.

Auf dem Rittergute Quetz bei Zörbig steht ein gemästeter Ochse, einige zum Absetzen sich eignende Kälber und zwei Pferde zum Verkauf.

Ganz tadellose Oberländische Sommer-Kapssaad, zur Ausfaat im Einzelnen und in Quantitäten, die Meze $7\frac{1}{2}$ Silbergroschen bei dem Müller Paul in Elben.

Ein junger Mensch kann bei dem Gärtler und Neu-silberarbeiter Uhlmann als Lehrling von jetzt an sein Unterkommen finden.

Zörbig, den 1. April 1833.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 2. April 1833.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St.-Schuldsch. 4	96 $\frac{3}{4}$	95 $\frac{7}{8}$	Ostpr. Pfandbr. 4	99 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	103 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr. 4	105	—
do. 22 5	—	103 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. do. 4	105 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30 4	92 $\frac{1}{4}$	91 $\frac{3}{4}$	Schlesische do. 4	—	105 $\frac{3}{4}$
Pr.-Sch. d. Seeh. —	54 $\frac{1}{2}$	54	rückst. C. d. Nm. —	62	—
Nm. Ob. m. l. C. 4	95	—	do. do. d. Nm. —	62	—
Nm. Int. Sch. do 4	94 $\frac{1}{4}$	—	Zinssch. d. Nm. —	63	—
Berl. Stadt-Ob. 4	96 $\frac{1}{4}$	—	do. do. d. Nm. —	63	—
Königsb. do. 4	—	—	Holl. vollw. D. —	18 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito —	19	—
Danz. do. in Th. —	36 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or —	18 $\frac{1}{2}$	13
Westpr. Pfd. A. 4	97 $\frac{1}{2}$	—	Disconto —	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Gr.-Pz. Pfd. do. 4	100	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 2. April.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 10 sgr. — pf.
Roggen	1 " 2 " 6 "	— 1 " 5 " — "
Gerste	— " 25 " — "	— " 27 " 6 "
Hafer	— " 20 " — "	— " 22 " 6 "
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 17 $\frac{1}{2}$ thlr.	

Mordhausen, d. 30. März.

Weizen	1 thl. 8 sgr. — pf.	bis 1 thl. 18 sgr. — pf.
Roggen	1 " 3 " — "	— 1 " 8 " — "
Gerste	— " 26 " — "	— 1 " 2 " — "
Hafer	— " 22 " — "	— " 27 " — "
Rüböl,	der Centner 10 $\frac{1}{2}$ thlr.	
Leinöl,	" " 10 $\frac{1}{2}$ thlr.	

Magdeburg, d. 1. April. (Nach Wispeln).

Weizen	27 — 34 thl.	Gerste	23 — 24 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	27 — 29 $\frac{1}{2}$ "	Hafer	18 — 20 "

Quedlinburg, den 27. März (Nach Wispeln).

Weizen	31 thl.	Gerste	21 thl.
Roggen	27 thl.	Hafer	18 thl.
Rüböl,	der Centner 10 $\frac{1}{2}$ thl.		
Leinöl,	" " 11 $\frac{1}{2}$ "		

Zweite Beilage